

Exporte starten wieder durch

Berlin. Deutsche Exporte konnten im März wieder zulegen. „Die positiven Auftragseingänge der letzten Monate schlagen sich in der Investitionsgüterindustrie nieder“, bestätigt Anton Börner, Präsident des Außenhandelsverbandes BGA. Die Wachstumimpulse kamen vor allem aus den Ländern außerhalb der EU. Nach den Zahlen des Statistischen Bundesamtes stiegen die deutschen Ausfuhren um 9,6 Prozent. Die Ernährungsindustrie startet beim Export dagegen verhalten ins Jahr 2010. In den ersten Monaten blieben die Ausfuhren hinter den Vorjahreswerten zurück. Nachholeffekte wie in anderen Branchen sind nicht vorhanden. Erst mittelfristig erwartet die BVE stärkeres Wachstum. sha/lz 15-10



Exportschlager: Haribo macht auch Kinder jenseits der EU froh!

Gutachterkosten nicht allein zahlen

Karlsruhe. Erfolgreich hat ein Unternehmen die Auferlegung von Gutachterkosten in einem Kartellbußgeldverfahren mit einer Verfassungsbeschwerde abgewehrt (Az.: 2 BvR 1257/09 und 2 BvR 1607/09). In dem Verfahren gegen die Beschwerdeführerin und andere Unternehmen wollte das Oberlandesgericht Düsseldorf Sachverständige bestellen. Da deren Vergütung den gesetzlichen Höchstsatz überschritt, bot der Senat den Betroffenen an, sich gemäß Paragraph 13 Abs. 1 JVEG an den Kosten zu beteiligen. Nur die Beschwerdeführerin erklärte sich damit einverstanden. Das OLG forderte daher später von ihr allein die Zahlung der Sachverständigenkosten von mehr als 60.000 Euro. Das hat das Bundesverfassungsgericht nun als „völlig unvertretbar“ und „willkürlich“ beurteilt. lz 15-10

Geo-Verband gegründet

Hersteller von Produkten mit geschützten Herkunftsangaben vor dringenden Aufgaben

Nürnberg. Die deutschen Hersteller von Produkten mit geschützten Herkunftsangaben haben einen eigenen Verband gegründet. Die Mitglieder des Geo-Verbandes e.V. repräsentieren bereits einen Jahresumsatz von 1,5 Mrd. Euro.

Frühere Versuche, einen solchen Verband zu gründen, waren im Sande verlaufen. Doch nach den Schutzverbänden für Münchner Bier, Nürnberger Bratwürste und Schwäbisch-Hällisches Qualitätsschweinefleisch sind dem Geo-Verband gerade auch die Schutzvereine für Schwarzwälder Schinken und Greußener Salami beigetreten.

Bisher mangle es den gesetzlich geschützten Herkunftsangaben in Deutschland sehr an politischer Unterstützung, klagt die Rechtsanwältin Heidrun Lindner als geschäftsführendes Vorstandsmitglied. Die Bundesregierung und die von den Industrieunternehmen dominierten Ernährungsverbände zeigten kein Interesse an der Weiterverbreitung des Herkunftsschutzes – im Gegenteil, so

werde ihr von der EU-Kommission berichtet. Während man geschützte geografische Angaben in Brüssel als wichtiges Instrument zur Förderung der Produktqualität und des ländlichen Raums betrachte und in den romanischen Ländern massiv behördlich unterstütze, überwögen hierzulande die Vorbehalte. Künftig will der

Geo-Verband die Interessen der deutschen Hersteller in Berlin und vor allem auf dem EU-Parlament vertreten.

Auch in der Ernährungsindustrie überwiegen nach den Beobachtungen Lindners noch die Bedenken gegen die Eintragung geografischer Angaben beim Bundespatentamt. Die Bedeutung der geschützten geografischen Angaben (g.g.A.) für die deutsche Ernährungsindustrie werde unterschätzt, meint Lindner. Dringlichstes Vorhaben des Verbands in nächster Zeit sei es, die g.g.A. in der bisherigen Form zu verteidigen. Romanische Mit-

gliedsländer und Verbraucherschützer versuchten, diese Herkunftsangaben in Misskredit zu bringen, weil die fehlende Rohstoffbindung an die Herkunftsregion angeblich zur Verbrauchertäuschung führe. Das sei ausweislich bestehender Umfragen nicht der Fall. Eigentlich, so Lindner, diene die Kampagne wohl dazu, die deutsche Konkurrenz von den Märkten und von den Fördergeldern der EU fernzuhalten. Eine Änderung der Bestimmungen wäre aber fatal: Die deutsche Hersteller könnten sie in großer Mehrzahl nicht erfüllen.

Den Vorstand des Geo-Verbandes bilden Rudolf Bühler von den Schwäbisch-Hällischen als Vorsitzender sowie Florian Hoeneß und Manfred Newrzella. Mit 67 geschützten Herkunftsangaben liegt Deutschland zwar noch weit hinter Italien und Frankreich mit 183 bzw. 166 – aber nur numerisch. Der mit deutschen g.g.A.-Produkten erzielte Umsatz hat den der französischen und spanischen 2009 laut Statistik der Generaldirektion Landwirtschaft schon überholt. Davor liegen nur noch die Italien, mit Bestsellern wie Parmaschinken oder Parmesan. mur/lz 15-10



Brauer thematisieren Alkoholverzicht

Branche startet nationale Aufklärungskampagnen zu Risiken in der Schwangerschaft

Berlin. Die Alkoholwirtschaft will mit Medienkampagnen gegen den Konsum von Alkohol in der Schwangerschaft zur Aufklärung beitragen. Das passt in das Präventionskonzept von Schwarz/Gelb: Werbeverbote werden nicht angepeilt.

Mit der Aktion „0,0 Promille in der Schwangerschaft“ startete der Deutsche Brauerbund Anfang der Woche gemeinsam mit der „Stiftung für das behinderte Kind“ eine Aufklärungskampagne zum Alkoholverzicht in der Schwangerschaft.

Unterstützt wird die Stiftung auch von Pernod Ricard Deutschland. Das Unternehmen hatte bereits Ende letzter Woche die nationale Medienkampagne „Mein Kind will keinen Alko-

hol“ aus der Taufe gehoben. Der Spirituosenhersteller übernimmt damit in Deutschland eine Vorreiterrolle. Alain Dufossé, Vorsitzender der Geschäftsführung von Pernod Ricard Deutschland, ist überzeugt, dass es im Interesse der Branche ist, Verantwortung zu übernehmen: „Wir rufen all unsere Mitbewerber, die Bier- und Weinindustrie sowie die Medien auf, sich an der Kampagne zu beteiligen.“

Die neue Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Mechthild Dykmans (FDP), hatte erst kürzlich im Gesundheitsausschuss des Bundestages betont, dass sie im Kampf gegen Suchterkrankungen auf Vorbeugung setze und legale Suchtmittel in den Vordergrund stellen will. Die Politikerin kündigte an, dem Bundeskabinett noch in diesem Jahr einen neuen Ak-

tionsplan Tabak und Alkohol vorzulegen. Wie aus Dykmans Umfeld zu hören war, ist damit frühestens im Dezember zu rechnen.

Vorgängerin Sabine Bätzing (SPD) hatte sich in der letzten Legislatur explizit für Werberestriktionen eingesetzt. Dykmans will nach LZ-Informationen abwarten, wie die Vorkontrollen laufen, bei denen die Alkoholwirtschaft Werbung vor der Schaltung freiwillig auf die Vereinbarkeit mit selbstdisziplinären Maßnahmen und Rechtsvorschriften prüft. Offenbar gibt es bislang eine positive Resonanz.

Außerdem plant Dykmans in den nächsten Wochen Gespräche, unter anderem mit dem Zentralverband der Deutschen Werbewirtschaft (ZAW), um sich über Positionen und Aktivitäten zu informieren. pk/md/lz 15-10

„Die Regierung hilft uns nicht“



Rudolf Bühler, Vorsitzender des neuen Geo-Verbandes

Herr Bühler, Sie sind Chef des neuen Geo-Verbands. Wozu noch ein weiterer Verband?

Vonseiten der Regierung erhalten die deutschen g.g.A. bisher in Brüssel keine Unterstützung. Wenn wir gegenüber den mediterranen Ländern nicht ins Hintertreffen geraten wollen, dann müssen wir unsere Interessen bei der EU selbst vertreten – als eigener Verband eben.

Ins Hintertreffen geraten, wie meinen Sie das?

Es gibt Bestrebungen, die g.g.A. zu Ursprungsbezeichnungen g.U. zusammenzufassen und dabei eine enge Rohstoffbindung einzuführen. Für Produkte mit geschützten Herkunftsbezeichnungen kann dies nicht immer erfüllt werden.

Kann man nicht oder will man nicht?

In Lübeck wachsen einfach keine Mandeln fürs Lübecker Marzipan! Im Stadtgebiet Nürnberg gibt es nicht genügend Schweine für die Rostbratwürste. Das ist eben auch eine Frage der Verfügbarkeit.

Warum Ihr Engagement für die Herkunftskennzeichnung g.g.A.?

Geschützte Herkunftsangaben schützen eine gewachsene Agrarkultur, handwerkliche Qualität und traditionelle Lebensmittel gegen die Gleichmacherei der großen Industrieunternehmen. Sie schreiben traditionelle Qualitätsstandards fest und sichern Wertschöpfung in der Region. Das Wichtigste aber: Sie bieten eine Überlebens- und Profilierungschance für tolle urdeutsche Kulturprodukte.